

Bericht Hörders Forum No. 7 am 02.04.2025

Thema: „Armut und Reichtum in Hörde -
zwischen Chancen und Ungleichheit im Stadtteil“

Markt der Möglichkeiten

Ort: Bürgersaal Hörde

Zeit: 18:30 - 20:30 Uhr

1. Nach der Begrüßung und Eröffnung des Forums durch **Klaus Lenser** im voll besetzten Bürgersaal hielt der Armutsforscher **Prof. Dr. Butterwegge** seinen Vortrag „Armut und soziale Ungleichheit in einem reichen Land“.

Armut ist ein strukturelles Problem, dass sich häufig weiterträgt, d.h. in Armut aufgewachsene Kinder bleiben zumeist auch als Erwachsene arm. –

Einer der Gründe für Armut in Deutschland ist die soziale Ungerechtigkeit, die durch die Hartz IV-Regelung verstärkt wurde. Dazu kommt eine zunehmende Entsolidarisierung der Gesellschaft.

Zur Begrifflichkeit:

Bei **absoluter Armut** können Grundbedürfnisse (Ernährung, Wohnen) nicht befriedigt werden; das kommt häufig, aber nicht nur, in Entwicklungsländern vor.

Menschen in **relativer Armut** können sich vieles nicht leisten, was als „normal“ gilt wie Kinobesuche, Eis essen, Ausflüge usw. Als arm gilt, wer weniger als 60% des Durchschnittseinkommens zur Verfügung hat. Diese Einkommensarmut wird verstärkt z.B. durch stark steigende Mieten. Das betrifft in Deutschland ca. 10 Millionen Menschen, 21,8% aller Kinder. Krisen, wie z.B. die Covid Pandemie, wirken verschärfend.

Als **reich** gilt, wer mehr als das Doppelte des prozentualen Durchschnittseinkommens zur Verfügung hat. Vermögensreich ist jemand, der mehr als 500.000€ besitzt. Darunter fallen aber schon viele Eigentümer:innen von Wohneigentum. Wirklich reich ist nach Butterwegge jemand, der von den Erträgen seines Vermögens lebt. Diese Gruppe ist in der Regel politisch einflussreich.

Die Unterschiede der Gruppen sind eklatant: die 5 reichsten Familien besitzen so viel wie 40 Millionen Einwohner:innen. Ihr Vermögen vermehrt sich immer weiter. Wer nur seine Arbeitskraft einsetzen kann, wird nicht so einfach reich.

Woher kommt das Auseinanderdriften von Armen und Reichen? Drei Gründe:

1. Die Deregulierung des Arbeitsmarkts. Das Armutsrisiko ist u.a. durch Hartz IV gestiegen (Niedriglohn für 20-25% der Beschäftigten, Leiharbeit).
2. Der Um- und Abbau des Sozialstaats: Arbeitslosenhilfe wurde ersetzt durch Hartz IV oder auch Arbeitslosengeld II. Das wurde 2023 vom Bürgergeld abgelöst. Ansteigen der Altersarmut, auch durch die Absenkung des Rentenniveaus.
3. Die Steuerpolitik bevorzugt die Reichen. Die Vermögenssteuer wurde abgeschafft, Besitzende von Grund und Boden sowie von Immobilien sind steuerlich begünstigt, Steuersätze auch für die Kapitalertragssteuer wurden gesenkt, der Spitzensteuersatz ist niedrig. Die Mehrwertsteuer wurde erhöht und das trifft die Einkommensschwachen viel härter.

Was kann man dagegen tun?

1. Erhöhung des Mindestlohns, Stärkung der Tarifbindung, Regulierung oder gar Verbot der Leiharbeit.

2. Ausbau des Sozialstaates, Steigerung der Beiträge zur Sozialversicherung auch für Einkommen, die die Beitragsbemessungsgrenze von derzeit 8.000€ überschreiten und eine Sozialversicherungspflicht auch für Beamte und Beamtinnen, Richter:innen, usw..
3. Änderung der Steuerpolitik. Die ca. 250 Milliarden in Deutschland müssen hoch besteuert werden zur Finanzierung des Sozialstaates. Der Solidaritätszuschlag ist bis 2030 gesichert; danach sollte er in einen Krisensoli umgewandelt und verdoppelt werden. Sehr hohe Vermögen könnten mit einer Vermögensabgabe von 10% für z.B. 5 Jahre belegt werden zur Förderung des öffentlichen Wohnungsbaus.

Die sehr hohen Mieten könnten dadurch eingedämmt werden. In Wien ist die Hälfte aller Wohnungen in öffentlicher Hand; das Mietniveau beträgt 60% von dem im vergleichbaren München.



Prof. Dr. Christoph Butterwegge

Frage: Welche Rolle spielt Bildung bei der Bekämpfung der Armut?

Antwort: Eine geringe. Viel größer ist der Einfluss von Armut auf die Bildung. Arme Kinder haben z.B. weniger Bücher zu Hause, weniger Zugang zu kultureller Teilhabe.

Einwurf: In Hörde gibt es viel Solidarität, z.B. „Miteinander essen“ - ein Hilfsprojekt der Ev. Kirchengemeinde Hörde, das vielen Kindern eine tägliche warme Mahlzeit garantiert. Seit 2007 wurden dafür ca. 500.000€ Spenden eingesammelt.

Antwort: Spenden sind zweifellos eine notwendige und wichtige Hilfe, lösen aber das Problem nicht. Das kann nur auf politischem Wege geschehen.

Frage: Welche Rolle spielt die Digitalisierung?

Antwort: Damit hat sich Prof. Butterwegge noch nicht beschäftigt; sie wird aber Armut nicht beseitigen können. Anderes Eigentum entscheidet über arm und reich: das Eigentum an Daten.

Einwurf: Eine florierende Wirtschaft schafft einen soliden Sozialstaat. Das steht im Widerspruch zu den geforderten

Maßnahmen z.B. im Lohn- und Steuersektor. Höhere Steuern bremsen die Wirtschaft und schaden der Konkurrenzfähigkeit.

Antwort: Das Gegenteil ist richtig. Ein funktionierender Sozialstaat schafft eine florierende Wirtschaft, was durch Zahlen belegbar ist. Ein internationaler Konkurrenzkampf auf steuerlichem Gebiet ist nur nachteilig für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer.

2. Petra Hampel aus dem Familienbüro Hörde berichtet über das Netzwerk INFamilie, das vom Familienbüro koordiniert wird. Das Netzwerk arbeitet in den drei Unterbezirken Clarenberg, Hörder Neumarkt und dem Burgunderviertel.

In diesen drei Unterbezirken wohnen die Menschen, mit dem meisten Unterstützungsbedarf. Es gibt eine Arbeitsgruppe die sich gerade mit dem Thema "Armut" beschäftigt. Geplant ist, mit Menschen vor Ort ins Gespräch zu kommen, um genau zu schauen, was die Menschen dort brauchen. Das Familienbüro hat eine Übersicht erstellt, mit Angeboten die kostenfrei, kostengünstig und nachhaltig sind. Die Liste erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Sie ist in leicht geänderter Form auch [hier zu finden](#). Weitere Ideen und Anregungen sind herzlich willkommen. Das Familienbüro ist erreichbar in der Bezirksverwaltungsstelle, Hörder Bahnhofstr. 16.

3. Fabiola Baumann von Chancengleich in Europa e.V. stellte das Projekt „**Kochpioniere**“ vor: eine Gruppe von Frauen, die heimatlos zu uns gekommen sind, da in ihren Ländern Krieg herrscht, kocht jeden Montag für wohnungslose Frauen in der Frauenübernachtungsstelle. Die Übernachtungsstelle hat 2024 mehr als 700 Frauen aufgenommen.



Vorstellung der Projekte von Chancengleich in Europa und FoodConnectRuhr

4. Dorothee Gangnus von FoodConnectRuhr informiert über das Projekt, das gefördert wird durch das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL)

In Dortmund soll bis 2027 daran gearbeitet werden, das Essen in Kantinen, Kitas, Schulen und anderen Einrichtungen gesünder und nachhaltiger zu machen. Orientierung sind die Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE). Es sollen mehr regionale und biologische Lebensmittel verwendet werden.

Dadurch wird nicht nur die Umwelt geschont, sondern auch die regionale (Bio-)Landwirtschaft gestärkt.

Gleichzeitig sollen wir besondere Angebote dafür sorgen, dass auch Menschen mit wenig Geld Zugang zu gutem und gesundem Essen haben. Bald gibt es [hier mehr Infos](#) zu den einzelnen Themen und wie man mitmachen kann.

5. Der Markt der Möglichkeiten schloss sich nach einer kurzen Pause an und bot an den Ständen reichlich Gelegenheit für Informationsgespräche. Teilnehmende waren:

- Aktionsplan Soziale Stadt
- Familienbüro
- Frauenübernachtungsstelle
- Café Aufbruch
- CHANCENGLEICH in Europa e.V.
- GrünFrau / Ernährungsrat Dortmund / FoodConnectRuhr
- Kulturpott Ruhr
- Lokal Willkommen
- Mäuse für Ältere
- Mehrgenerationenhaus B3

Themenvorschläge für das Hörder Forum No.8 bitte an info@hoerder-forum.de schicken!

Protokoll: Jochen Deschner und Gaby Schulten